



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2019

Verschörungstheorien und Religion. Wissen - Glauben - Vertrauen

Metzenthin, Christian

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-190741>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Metzenthin, Christian (2019). Verschörungstheorien und Religion. Wissen - Glauben - Vertrauen. In: Metzenthin, Christian. Phänomen Verschörungstheorien : psychologische, soziologische und theologische Perspektiven. Zürich: TVZ Theologischer Verlag, 9-18.

Christian Metzenthin (Hg.)

Phänomen Verschwörungstheorien

Psychologische, soziologische und
theologische Perspektiven

TVZ

Phänomen Verschwörungstheorien

T V Z

Christian Metzenthin (Hg.)

Phänomen Verschwörungstheorien

Psychologische, soziologische und
theologische Perspektiven

Beiträge zur Tagung der Kommission
Neue Religiöse Bewegungen des Schweizerischen
Evangelischen Kirchenbunds (NRB/SEK)
vom 9.11.2018 in Zürich

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Publiziert mit freundlicher Unterstützung des Schweizerischen
Evangelischen Kirchenbunds.

Wo nicht anders nachgewiesen, werden Bibelstellen nach der
Zürcher Bibel (2007) zitiert. © Verlag der Zürcher Bibel beim Theolo-
gischen Verlag Zürich.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur mit
einem Strukturbeitrag für die Jahre 2019–2020 unterstützt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

Umschlaggestaltung

Simone Ackermann, Zürich, unter Verwendung einer Zeichnung von
Melina Kuchling und Saskia Kuhn

Druck

Rosch Buch, Scheßlitz

ISBN 978-3-290-18259-5 (Print)

ISBN 978-3-290-18260-1 (E-Book: PDF)

© 2019 Theologischer Verlag Zürich

www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografi-
schen und audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung
sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

Inhalt

<i>Vorwort von Ruth Pfister</i>	7
<i>Christian Metzenthin</i> Verschwörungstheorien und Religion Wissen – Glauben – Vertrauen.....	9
<i>Miryam Eser Davolio</i> Verschwörungstheorien als Trigger jihadistischer Radikalisierung	19
<i>Christian Ruch</i> Traue niemandem! Was fasziniert an Verschwörungstheorien?.....	39
<i>Dieter Sträuli</i> Im Banne des Großen Anderen Die unbewussten Wurzeln von Verschwörungstheorien und Sektendynamik	61
<i>Matthias Pöhlmann</i> Im Sinnlosen Sinn finden? Theologische Unterscheidungshilfen zum Verschwörungsglauben	77
<i>Christian Metzenthin und Jasmin Schneider</i> Den Fake erkennen Eine Handreichung für Unterricht und Erwachsenenbildung	111
Autorinnen und Autoren	131

Vorwort

Seit fast 35 Jahren setzt sich die Kommission Neue Religiöse Bewegungen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (NRB/SEK) mit den religiösen und weltanschaulichen Strömungen und Gruppierungen in der Schweiz auseinander. Diese sind stets Indikatoren des religiösen und gesellschaftlichen Wandels. Zunehmend plurale und individualisierte Weltanschauungen – und mit ihnen auch Verschwörungstheorien – stellen Anfragen an Kirche und Gesellschaft und fordern zu Gespräch und Antworten heraus. Zu dieser Auseinandersetzung leistet der vorliegende Band, der auf die Tagung dieser Kommission vom 9.11.2018 in Zürich zurückgeht, mit Beiträgen aus verschiedenen Perspektiven wichtige Anstöße.

Als Mitglied des Rats des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds ist mir bei der Thematik «Verschwörungstheorien» dreierlei wichtig:

Erstens gilt es, die Menschen ernst zu nehmen, die sich den rasanten ökonomischen, informations- und kommunikationstechnologischen Entwicklungen ohnmächtig ausgeliefert fühlen und einfache Erklärungen für die komplexe Wirklichkeit suchen. Wir müssen ihnen zuhören, um zu verstehen, was sie beschäftigt. Hier haben wir auch eine seelsorgliche Aufgabe.

Zweitens: Verschwörungstheorien sind Symptome für die Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Zunehmend nehmen Menschen eine Verweigerungshaltung gegenüber der Mehrheitsgesellschaft ein. Hier scheint es mir wichtig, gerade auch die Kirche als einen Ort im Gespräch zu halten, wo echte Kontakte möglich sind, wo Menschen mit unterschiedlicher Gesinnung im

kontroversen Diskurs soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklungen und Vorgänge in der Gesellschaft analysieren und zu positiver Gestaltung ihres Lebens und zum Aufbau gerechterer Strukturen in der Welt ermutigt werden.

Drittens: Verschwörungstheoretiker haben die Neigung, die Wirklichkeit so zu sehen, dass alles in der Welt aus einem bestimmten Grund geschieht. Sie sehen hinter den Dingen das Wirken allmächtiger Akteure, die verborgene Ziele haben – das erklärt ihnen den Lauf der Dinge. Hier müssen theologische Denkarbeit geleistet und Antworten gefunden werden auf die Frage nach Gut und Böse.

Aufgrund der medialen Verbreitung sind Verschwörungstheorien kein gesellschaftliches Randthema, daher gilt es gleichzeitig, Aufklärungs- und Präventionsarbeit zu leisten, insbesondere auch bei jungen Menschen, die als *digital natives* in höherem Maße dem Einfluss von Verschwörungstheorien ausgesetzt sind. Ich freue mich, wenn dieser Band zu all dem einen Beitrag leisten kann.

Amriswil, im September 2019

Ruth Pfister

Mitglied des Rates des Evangelischen Kirchenbunds

Verschwörungstheorien und Religion

Wissen – Glauben – Vertrauen

Christian Metzenthin

Phänomen Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien stellen gängige Erklärungsmodelle infrage. Indem sie behaupten, alles wäre ganz anders gewesen, stellen sie die allgemeine Weltsicht auf den Kopf und produzieren hierfür eine Unmenge an Texten und medialen Inhalten, denen oft eine gewisse Aufregtheit und mehr oder weniger Alarmismus eigen ist. Das rot eingefärbte Cover des vorliegenden Bands mit den auf den Kopf gestellten Textausschnitten nimmt diese Sicht von Verschwörungstheorien auf und bietet damit gleichzeitig einen ersten Zugang zum Phänomen.

Indes muss festgehalten werden, dass «Verschwörungstheorien» und «Verschwörungstheoretiker» wertende Begriffe sind, die stets einer sachlichen Begründung und einer kritischen Prüfung bedürfen: Schließlich ist nicht jeder, der einer Falschmeldung aufsitzt, auch gleich ein Verschwörungstheoretiker.

Gewisse Verschwörungstheorien erscheinen möglicherweise skurril, aber vergleichsweise harmlos, etwa wenn behauptet wird, die Epoche des Mittelalters habe es gar nie gegeben oder die Mondlandung habe in einem

Studio in Hollywood stattgefunden.¹ Andere Verschwörungstheorien wie etwa die nach dem Ersten Weltkrieg kolportierte Dolchstoßlegende oder aktuell die Behauptung, die Migration sei von dunklen Mächten gesteuert, um Europa gezielt zu schwächen, zeigen hingegen gefährliche Konsequenzen.²

Bei der jihadistischen Radikalisierung beispielsweise spielen Verschwörungstheorien eine maßgebliche Rolle. Miryam Eser, Mitautorin eines Forschungsberichts zur jihadistischen Radikalisierung in der Schweiz, bezeichnet Verschwörungstheorien in diesem Zusammenhang als «Trigger».³ Der Sektenexperte Hugo Stamm hat diesbezüglich verschiedentlich auf die Parallelen von Verschwörungstheoretikern und sektiererischen Gruppen hingewiesen.⁴ Radikale Religiosität und Verschwörungstheorien gehen demnach gut zusammen. Lässt sich daraus schließen, dass Religionen generell für Verschwörungstheorien anfällig sind? Oder anders gefragt, welche Gemeinsamkeiten und Verbindungen bestehen zwischen Verschwörungstheorien und Religion?

¹ Letztere steht im Zusammenhang mit der «Theorie» der flachen Erde: Vgl. Rolf Nowotny (2018), *Die Flachwelt Theorie*, in: *Skeptiker* 1/18, S. 4–8, sowie den Praxis-Beitrag S. 115 in diesem Band.

² Zur «Großen Umvolkung» vgl. Anna Jikhareva (2019), *Christchurch ist kein Einzelfall*, WOZ vom 21.3.: www.woz.ch/-9734.

³ Vgl. ihren Beitrag, S. 19ff in diesem Band.

⁴ Siehe aktuell dazu: Roger Schawinski (2018), *Verschwörung! Die Fanatische Jagd nach dem Bösen in der Welt*, Zürich: NZZ-Libro, S. 143–149.

Sind Verschwörungstheorien eine Art Ersatzreligion?

Verschwörungstheoretiker bedienen sich zwar eines wissenschaftlichen Jargons, mit rationalen Argumenten allein lassen sie sich jedoch von ihrem Verschwörungsglauben kaum abbringen. Ihre neue Weltsicht gibt ihnen Halt und Sicherheit und liefert Klarheit in einer komplex gewordenen Welt. Verschwörungstheorien sind attraktiv, weil sie ihren Anhängern das Gefühl geben, aufgewacht zu sein, zu verstehen und endlich etwas tun zu können. Dies erklärt, warum Verschwörungsgläubige ihre «Theorien»⁵ mit großem missionarischem Eifer verbreiten und verteidigen: Die Argumentation wird für sie rasch zur Frage des Glaubens und des Vertrauens. Von Verschwörungsglauben soll demnach dann die Rede sein, wenn das Verschwörungsnarrativ zur bestimmenden Weltsicht wird, verbunden mit einer Grundhaltung des Misstrauens gegenüber etablierten Medien und Wissenschaft.⁶

Verschwörungstheorien liefern eine (vermeintliche) Erklärung in einer zunehmend komplex gewordenen Welt. Doch gerade diese *Welterklärung* und *Komplexitätsreduktion*⁷ sowie die damit verbundene *Orientierungsleistung* sind auch Funktionen der Religion.

⁵ Verschwörungstheorien sind keine Theorien im wissenschaftlichen Sinne, zumeist handelt es sich um bloße Hypothesen. Ihr Ziel ist die Lebensbewältigung in einer komplex gewordenen Gegenwart mittels einfacher Erklärungen. Wissenschaftstheoretisch lassen sich Verschwörungen zwar möglicherweise bestätigen, nicht aber widerlegen, da eine Nicht-Existenz *nie* bewiesen werden kann, vgl. Schawinski (2018), S. 22–24.

⁶ Vgl. den Beitrag von Matthias Pöhlmann, S. 81 in diesem Band.

⁷ Zum Begriff: Niklas Luhmann (1982), *Funktion der Religion*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 26.

«Überall steht der Mensch vor der Aufgabe, seine Welt, die offen und nicht festgelegt ist, zu ordnen und zu kontrollieren; überall ist er mit Mächten konfrontiert, die sich dieser Kontrolle entziehen [...]. Es geht darum, dem Bereich des Unkontrollierbaren eine Form zu geben, mit der sich umgehen lässt. Dabei wird einerseits Unkontrollierbares in die Kontrolle übergeführt, andererseits aber doch wieder belassen; Religion leistet also eine gleichzeitige Darstellung der unkontrollierbaren lebensbestimmenden Mächte und der kontrollierbaren Lebensordnung, die darin gründet. Dadurch ergibt sich eine grundlegende und umfassende Orientierung des Menschen – eine Orientierung, derer er als «Mängelwesen» bedarf.»⁸

Der Mensch ist im Vergleich zum Tier eine physiologische Frühgeburt⁹ und verfügt über eine geringere instinktive Absicherung seines Verhaltens und über eine geringere Anpassung an seine natürliche Umwelt. Soziologisch bezeichnet man den Menschen daher als «biologisches Mängelwesen»: Während das Tier aufgrund seiner Instinkte auf eine bestimmte Umweltsituation reagiert, kann und muss der Mensch sich entscheiden, wie er handeln soll. Religiöse und kulturelle Traditionen grenzen die unübersehbare Anzahl an Handlungsmöglichkeiten ein: Durch diese Reduktion von Komplexität mittels Welterklärung, Sinnstiftung und Orientierung vermitteln sie dem Menschen Sicherheit im Dasein.¹⁰

⁸ Fritz Stolz (2001), *Grundzüge der Religionswissenschaft*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 32–33.

⁹ Vgl. dazu den Beitrag von Dieter Sträuli, S. 64 in diesem Band.

¹⁰ Vgl. Rolf Eickelpasch (1999), *Grundwissen Soziologie*, Stuttgart: E. Klett, 19–21.

Michael Butter weist darauf hin, dass die politische Komplexitätsreduktion der Verschwörungstheorien gleichzeitig mit einer semiotischen Komplexitäts*produktion* einhergeht.¹¹ Wenn die vielschichtige und widersprüchliche Wirklichkeit in einen einfachen Konflikt zwischen Gut und Böse aufgelöst und alle relevanten Ereignisse auf eine kleine Gruppe von Verschwörern zurückgeführt werden sollen, muss die Verbindung zwischen den Ereignissen und den Verschwörern belegt werden. Dies ist auch der Grund, warum konspirative Texte häufig einen akademischen Duktus pflegen und mit dem Anspruch eines Enthüllungsjournalismus argumentieren.

Das Bedürfnis, die eigene Weltanschauung gegen außen zu verteidigen und gegen innen zu festigen, führt zu einer ungeheuren Produktion an Texten – mithin eine weitere Parallele zu Religion.

Neben der Orientierungsleistung durch Komplexitätsreduktion und der Welterklärung ist es der Umgang mit den Zufälligkeiten des Lebens und der Tatsache, dass die «lebensbestimmenden Mächte» unabsehbar und letztlich auch nicht kontrollierbar sind, der in der Religion Ausdruck findet.¹² In der Religionswissenschaft wird dies als *Kontingenzbewältigung* bezeichnet. Luhmann definiert Kontingenz wie folgt:

«Kontingent ist etwas, was weder notwendig ist noch unmöglich ist; was also so, wie es ist (war, sein wird), sein kann, aber auch anders möglich ist. Der Begriff bezeichnet mithin Gegebenes (zu Erfahrendes, Erwartetes, Gedachtes,

¹¹ Siehe Michael Butter (2018), *«Nichts ist wie es scheint»*. Über Verschwörungstheorien, Berlin: Suhrkamp.

¹² Fritz Stolz (2001a), *Weltbilder der Religionen*, Zürich: Pano, 12.

Phantasiertes) im Hinblick auf mögliches Anderssein; er bezeichnet Gegenstände im Horizont möglicher Abwandlungen.»¹³

Kontingenzbewältigung ist der Umgang mit den Ungewissheiten des Lebens, die Religion hat hierbei eine zentrale Bedeutung, Verschwörungstheorien erfüllen diese Funktion aber offenbar ebenso.¹⁴ Auch weitere Funktionen, die klassischerweise die Religion erfüllt, können von Verschwörungstheorien übernommen werden. Wie Religion ermöglichen auch Verschwörungstheorien *Gemeinschaftsbildung* und *Identitätsstiftung*, wenn beispielsweise die «Reichsbürger» sich als die wenigen «Aufgewachten» (d. h. solche, die die Verschwörung erkannt haben) und «wahren Deutschen» beschreiben.¹⁵ Es ist allerdings eine Gemeinschaft Gleichgesinnter, in der andere Meinungen kaum mehr Gehör finden.¹⁶

Verschwörungstheorien bieten (wie die Religion) auch eine *Entlastungsfunktion*. Neben Komplexitätsreduktion und Kontingenzbewältigung kann m. E. hierfür auch die *Projektion* als eine Form der Entlastung angesehen werden. Mit seiner Projektionstheorie beschrieb Feuerbach

¹³ Niklas Luhmann (1987), *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 152. Vgl. auch Ingo Mörrh (2001), Art. «Kontingenz. II Religionswissenschaftlich», in: RGG⁴ IV, Tübingen: Mohr Siebeck, S. 1646–1647.

¹⁴ Siehe den Beitrag von Christian Ruch, S. 39ff in diesem Band.

¹⁵ Vgl. Tobias Ginsburg (2018), *Reise ins Reich. Unter Reichsbürgern*, Berlin: Das Neue Berlin, S. 22, zitiert von Matthias Pöhlmann, S. 100 in diesem Band.

¹⁶ In diesem Zusammenhang wird von «Filterblasen» gesprochen; vgl. dazu den Beitrag von Christian Ruch, S. 45 in diesem Band.

die Übertragung menschlicher Wünsche nach Unsterblichkeit und Vollkommenheit auf ein göttliches Wesen.¹⁷

Die Entlastung sehe ich bei diesem Projektionsvorgang darin, dass der Mensch für sich selbst als unerfüllbar oder unmöglich angesehene Wünsche an die Gottheit delegiert. Bei Verschwörungstheorien sind es mehr die verdrängten Wünsche, die auf die Verschwörer übertragen werden. Diese werden als übermenschlich böse und gerissen beschrieben, manchmal wird ihnen gar Allmacht und Unfehlbarkeit nachgesagt, Eigenschaften, die sonst den Göttern vorbehalten sind.¹⁸ Diese potenten Verschwörer würden sich nehmen, was Normalsterblichen verwehrt bleibt bzw. was man an sich selbst nicht wahrhaben will. Dieter Sträuli nennt diese Übertragung «das Phantasma des vollständigen Genießens» und greift dazu auf die Theorien von Freud und Lacan zurück.¹⁹

Verschwörungstheorien versprechen schließlich wie Religion *Erlösung*, nämlich Erlösung durch Erkenntnis. Diesbezüglich werden sie gerne mit der Gnosis, insbesondere dem Manichäismus, verglichen.²⁰

Aufgrund all der genannten Parallelen kann somit argumentiert werden, dass Verschwörungstheorien für ihre Anhänger durchaus eine Art Religionsersatz darstellen können.

¹⁷ Ludwig Feuerbach (1841), *Das Wesen des Christentums*, Leipzig: Wigand, S. 20ff.

¹⁸ Vgl. Schawinski (2018), S. 25.

¹⁹ Siehe den Beitrag von Dieter Sträuli, S. 70 in diesem Band.

²⁰ Vgl. den Beitrag von Matthias Pöhlmann, S. 96ff in diesem Band.

Verschörungstheorien als Aberglaube

Den Vergleich zum religiösen Glauben hat bereits Karl Popper gezogen, auf den der Begriff «Verschwörungstheorien» zurückgeht. Für ihn sind diese eine säkularisierte Form religiösen Aberglaubens:²¹

«Der Glaube an die homerischen Götter, deren Verschwörungen die Geschichte des Trojanischen Kriegs erklären, ist verschwunden. Die Götter sind abgeschafft. Aber ihre Stelle nehmen mächtige Männer oder Verbände ein – unheilvolle Machtgruppen, deren böse Absichten für alle Übel verantwortlich sind, unter denen wir leiden –, wie die Weisen vom Zion, die Kapitalisten, die Monopolisten oder die Imperialisten.»

In Poppers Argumentation treten Verschwörungstheorien an die Stelle von Religion und übernehmen deren Funktion, andererseits gehen Verschwörungstheorien, wie gesehen, auch gut mit (radikaler) Religiosität zusammen. Letztlich lässt sich mit Matthias Pöhlmann feststellen: «Verschwörungsglaube nimmt eine umfassende Weltklärung vor, er wird zur Weltanschauung, die *entweder an die Stelle von Religion tritt bzw. deren Funktion übernimmt oder aber sich innerhalb religiöser Systeme anlagern kann*».²²

²¹ Karl Popper (2003 [1945]), *Falsche Propheten. Hegel, Marx und die Folgen. Die offene Gesellschaft und ihre Feinde II*, (Hubert Kiese-wetter [Hg.]/Paul K. Feyerabend [Übers.]), Tübingen: Mohr Siebeck, S. 112.

²² Siehe den Beitrag von Matthias Pöhlmann, S. 104 in diesem Band; (Hervorhebungen ebd.).

Psychologische, soziologische und theologische Perspektiven

Der vorliegende Band geht zurück auf die Tagung der Kommission *Neue Religiöse Bewegungen* des *Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds* (NRB/SEK) zum Thema Verschwörungstheorien am 9.11.2018 in Zürich. Die Beiträge gehen dem Thema aus verschiedenen Perspektiven nach: Miryam Eser Davolio, Dozentin am Institut *Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe* an der ZHAW, und der Historiker und Soziologe Christian Ruch betrachten Verschwörungstheorien aus soziologischer Perspektive: Miryam Eser befasst sich mit deren Rolle bei der jihadistischen Radikalisierung, Christian Ruch behandelt die Frage, weshalb Verschwörungstheorien so viele Menschen faszinieren. Dieter Sträuli, Vorstandsmitglied von *infoSakta* und des *Lacan Seminars Zürich*, geht mit seinem psychologischen Beitrag den Wurzeln von Verschwörungstheorien und Sektendynamik in der Ichstruktur nach und ergründet anhand der Theorien von Sigmund Freud und Jacques Lacan, warum wir unbewusst zum Glauben an Verschwörungstheorien neigen, während Matthias Pöhlmann als Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der *Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern* von seiner Beratungsarbeit ausgehend theologisch dafür argumentiert, Verschwörungstheorien wie folgt zu verstehen: als Versuch der Bewältigung der Theodizee – ohne Gott.

Gerade die theologische Perspektive ist beim Thema Verschwörungstheorien noch wenig bedacht worden. Ihr kommt als abschließender reflexiver Beitrag im Band entsprechend Gewicht zu (bevor in einem Praxisbeitrag von Jasmin Schneider und mir noch Überlegungen zur Thematisierung von Fake News und Verschwörungstheorien in

Unterricht und Erwachsenenbildung folgen). Wenn Verschwörungsglaube mit Religion verglichen wird, sollte dies theologisch bedacht werden. Als rationales Nachdenken über Glauben könnten sich theologische Argumente gegenüber der verführerischen Kraft des Verschwörungsglaubens als hilfreich erweisen. Denn bei Verschwörungstheorien geht es offensichtlich nicht nur um die Frage, was wir wissen, sondern auch, wem wir glauben und worauf wir vertrauen können.

Verschwörungstheorien als Trigger jihadistischer Radikalisierung

Miryam Eser Davolio

Verschwörungstheorien stellen einen Versuch dar, einen Sachverhalt oder eine Entwicklung als Verschwörung einer «konspirativen» Gruppe mit illegitimem Zweck zu erklären respektive diese Gruppe anzuschwärzen.¹ Ähnlich wie Rassismus sind auch Verschwörungstheorien soziale Konstrukte, welche Differenz und Polarisierung befördern, zum Schaden der einen, zum Vorteil und zur Überhöhung der anderen. Durch die Konstruktion einer Verschwörung wird eine Gruppe als Feind festgelegt, die angeblich Macht ausüben wolle und so Unheil über die Menschheit bringe. Gleichzeitig wird behauptet, diese Gruppe oder Organisation agiere böswillig und im Verborgenen. Den Rezipienten der konstruierten Verschwörung wird vermittelt, dass es eine geheime Wahrheit zu entdecken gelte; dabei werden ihnen ständig weitere Indizien und Beweise vorgelegt, Zusammenhänge werden stark vereinfacht und Belege verdreht oder auch gefälscht, um so den Eindruck einer allumfassenden Verschwörung zu verdichten. Auf diese Weise wird den Rezipienten suggeriert, den «Schlüssel zur Wahrheit» gefunden zu haben. Ausgehend von der Annahme, alles sei miteinander ver-

¹ Siehe dazu Thomas Grüter (2006), *Freimaurer, Illuminaten und andere Verschwörer. Wie Verschwörungstheorien funktionieren*, Frankfurt a. M.: Fischer.

bunden, kann mithilfe dieses Schlüssels das ganze Weltgeschehen gedeutet und erklärt werden. So wird ein Weltbild geformt, welches nicht den Prinzipien der Aufklärung folgt: Pseudo-Belege, auch solche, die im Widerspruch zu rationalen Erkenntnissen stehen, dienen als Rechtfertigung. Gleichzeitig wird als Prämisse postuliert, dass, wer von einem Ereignis profitiere, es auch verursacht haben müsse.

Auf dieselbe Weise können auch eigentliche Verschwörungsideologien mit politischer Sprengkraft entstehen und als Trigger Radikalisierungsprozesse befördern. Dabei werden Verschwörungstheorien mit Narrativen verbunden, wonach beispielsweise Muslime in westlichen Ländern diskriminiert und unterdrückt werden. So wird eine Opferideologie geschürt, welche zu Empörung und Auflehnung gegenüber der als feindlich wahrgenommenen westlichen Gesellschaft führt.² Dies alles fließt dann zusammen in ein umfassendes ideologisches Verschwörung-Narrativ, welches z. B. die geopolitische Situation im Nahen Osten oder Machtverhältnisse in anderen Erdteilen unter dem Fokus der Unterdrückung der Muslime deutet und zu Gewalt anstachelt, was gerade über die Empörung und Ohnmachtsgefühle, welche Verschwörungstheorien auslösen können, zu einer hohen Emotionalisierung führen kann.

Verschwörungstheorien zeichnen sich in der Regel durch monokausale Schuldzuschreibungen aus und stellen damit Reduktionen komplexer geopolitischer und historisch verorteter Zusammenhänge dar. Dabei wird jegliche Relativierung oder Differenzierung abgewehrt und als

² Miryam Eser Davolio, & Daniele Lenzo, (2017), *Radikalisierung & Extremismus*, sichersund, Kanton St. Gallen.